

LESEPROBE

ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS

Zwei durch **dick** und dünn

von
Thomas Schmid



illustriert von Marina Krämer



edition zweihorn



edition zweihorn GmbH & Co. KG
Riedelsbach 46
D-94089 Neureichenau
Tel: +49 (0) 8583 2454, Fax: +49 (0) 8583 91435
E-Mail: edition-zweihorn@web.de
Internet: www.edition-zweihorn.de

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Copyright © 2010 edition zweihorn
ISBN: 978-3-935265-54-6

Erlemännchen und Blindenmaus im Radio
immer wieder sonntags in der Sendung „Sonntagshuhn“
um 7.30 Uhr auf Bayern 2



THOMAS SCHMID, 1960 in Landshut/Bayern geboren, wollte als Kind entweder Stuntman oder Schriftsteller werden. Er studierte Literatur-, Theater- und Kommunikationswissenschaften und ist heute als freier Autor tätig. Seine Geschichten sind mal frech wie „Der Engel Berti“, mal nachdenklich wie „Blöde Mütze!“ oder einfühlsam humorvoll wie die Geschichten von „Pippa“.

Aus Schmid's Feder stammt auch die Buchreihe um „Die Wilden Küken“. Sein Jugendroman „Blöde Mütze!“ wurde erfolgreich für das Kino verfilmt. Er lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Niederbayern.

Das Erlemännchen ist ein schüchternes, etwas ängstliches Wesen. Es ist blind und traut sich kaum aus seiner Höhle unter der alten Erle heraus. Wäre da nicht ...

*die **Blindenmaus**. Sie ist der mäusische Blindenhund des Erlemännchens und eine rotzfreche Draufgängermaus.*

Mitten im Tiefentanner Waldesforst erleben die beiden zusammen das Abenteuer ihrer Freundschaft ...

*... und dabei spielt auch immer der **Wald** selbst mit, in seinen verschiedensten Facetten, gesehen aus der Perspektive kleiner Wesen.*

INHALT

VORWORT 8

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
FREUNDE WERDEN 10

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
SCHWIMMEN GEHEN 16

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
ZU DEN MOOSEN WANDERN 24

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
JEMANDEM EINE FREUDE MACHEN 33

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
SICH VERKLEIDEN 41

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
EIN EI AUSBRÜTEN 49

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
EIN BUCH LESEN 57

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
EIN ISEL SIND 65

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
EINEN SCHATZ FINDEN 73

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
HELDEN SPIELEN 81

WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS
EIN GEMÄLDE AUFESSEN 89

VORWORT

Immer, wenn sie am Sonntag zu hören sind, ist am Montag was los. Begeisterte Hörer rufen in der Redaktion an, schreiben Briefe oder E-Mails, weil sie wissen wollen, wo man diese „wunderbaren Geschichten“ nachlesen kann.

Endlich gibt es sie als Buch!

Warum sind die Abenteuer von Erlemännchen und Blindenmaus so beliebt? Vielleicht, weil sie von einer dicken Freundschaft erzählen. Davon, dass einer den anderen braucht. Nicht nur der Blinde den Sehenden. Auch der Übermütige den Besonnenen.

Sind sie zusammen, wachsen sie über sich hinaus. Das Erlemännchen sieht mit den Ohren fast so gut wie die Blindenmaus mit den Augen. So öffnet einer dem anderen die Sinne.

Gemeinsam machen sie das Unmögliche möglich: Ein Buch lesen, ohne lesen zu können. Ein Bild begreifen, ohne Farben sehen zu können. Oder blind einen Sonnenuntergang erleben. Zusammen sind sie viel mehr als jeder für sich allein. Gemeinsam „ein Genie“.

Dabei ist jeder für sich einzigartig. Und unterschiedlicher kann man kaum sein: Höflich und bescheiden der eine, frech und hemmungslos der andere. Einer trinkt Wurzeltee, der andere Cola. Der eine liebt Klassik, der andere Rockmusik.

Und während einer leise „wundervoll“ haucht, ruft der andere laut „ultrakrass“!

Obwohl, oder gerade weil sie so verschieden sind, mögen sie sich so, wie sie sind. Zwei, die sich wunderbar ergänzen. Durch dick und dünn miteinander gehen.

Ihre Abenteuer erleben sie in ganz alltäglichen Situationen. Behutsam nähern sie sich Dingen, die uns längst bekannt sind. Und entdecken das neu, was wir aus dem Blick verloren haben. Das Kleine, Unscheinbare wird zum Großen, Besonderen. Dabei öffnen sie uns Augen und Ohren für das, was wirklich wichtig ist im Leben. Bezaubernd!

Die Abenteuer von Erlemännchen und Blindenmaus erlebt ihr in diesem Buch und immer wieder neu sonntags in der Sendung „Sonntagshuhn“ um 7.30 Uhr auf Bayern 2 im Radio.

Viel Spaß beim Lesen, Sehen und Hören wünscht

Claudia Schöll
Bayerischer Rundfunk
Redaktion Kinder



WIE ERLEMÄNNCHEN UND BLINDENMAUS FREUNDE WERDEN

Mitten im Tiefentanner Waldesforst lebte in einer kleinen Höhle unter den Wurzeln einer alten Erle das Erlemännchen. In seiner Wohnhöhle hatte es ein ausklappbares Schlafsofa, einen kleinen Tisch und ein Radio. Das Erlemännchen war sehr blass, weil es immer unter der Erde lebte und selten ans Licht der Sonne kam – und das Erlemännchen war blind.

Am liebsten hörte es Tanzmusik in seinem Radio. Dann hob es lustig die Beinchen oder klopfte mit dem Blindenstock den Takt dazu. Das Erlemännchen war immer sehr leise, auch die Musik im Radio drehte es nur ganz leise auf, denn das Erlemännchen dachte: „Wenn ich sehr leise bin, dann entdeckt mich niemand, dann störe ich niemanden und dann brauche ich auch keine Angst zu haben.“ Wenn es an einer der Wurzeln knabberte, die in seine Wohnhöhle hineinwachsen und draußen ein Tier vorbeischlich, ein Fuchs oder ein Hase, so hielt das Erlemännchen ängstlich die Luft an.

„Auwehzwick“, dachte es dann pochenden Herzens, „hoffentlich tut mir der Hase nix“ oder „auwehzwick, wenn mich nur der Fuchs nicht entdeckt.“

Eines Abends tanzte das Erlemännchen zu der leisen Tanzmusik aus dem Radio und träumte hinter seinen blinden Augen den Tönen der Musik nach, da hörte es plötzlich von draußen etwas. Schnell drehte das Erlemännchen das Radio aus. „Auwehzwick, hoffentlich entdeckt mich niemand!“

Vorsichtig trat es zum Ausgang seiner Wohnhöhle und lauschte ängstlich.

Draußen hörte es jemanden schimpfen: „Hicke, hacke, Hühnerkacke, ich sitz hier fest.“

Das Erlemännchen wagte kaum zu atmen. Wer oder was konnte das nur sein?

„Ich denk mich rammt ein Rotkehlchen“, zeterte es draußen, „wenn ich mein Bein hier nicht bald rauskriege und den Abflug mache, dann krallt mich der Fuchs und das wär wirklich uncool.“

Als das Erlemännchen „Fuchs“ hörte, fuhr es unwillkürlich zusammen. Am liebsten hätte es sich in den hintersten Winkel seiner Höhle verkrochen, aber in der Stimme da draußen hörte das Erlemännchen mit seinem feinen Gehör nicht nur Wut und Ärger, sondern auch Angst. „Auwehzwick, da

braucht jemand meine Hilfe“, dachte es, griff nach seinem Blindenstock und verließ furchtsam tapsend seine Höhle.

„Haaallooo, wer ist denn da-a?!“, rief es mit zittrigem Stimmchen.

„Die Feldwaldmaus, ich steck hier in diesem beknackten Gestrüpp fest.“

„Sie fressen doch keine Erlemännchen, oder?!“, fragte das Erlemännchen zur Sicherheit nach.

Aber die Maus meinte nur: „Sülz nicht rum, sondern hilf mir lieber hier raus!“

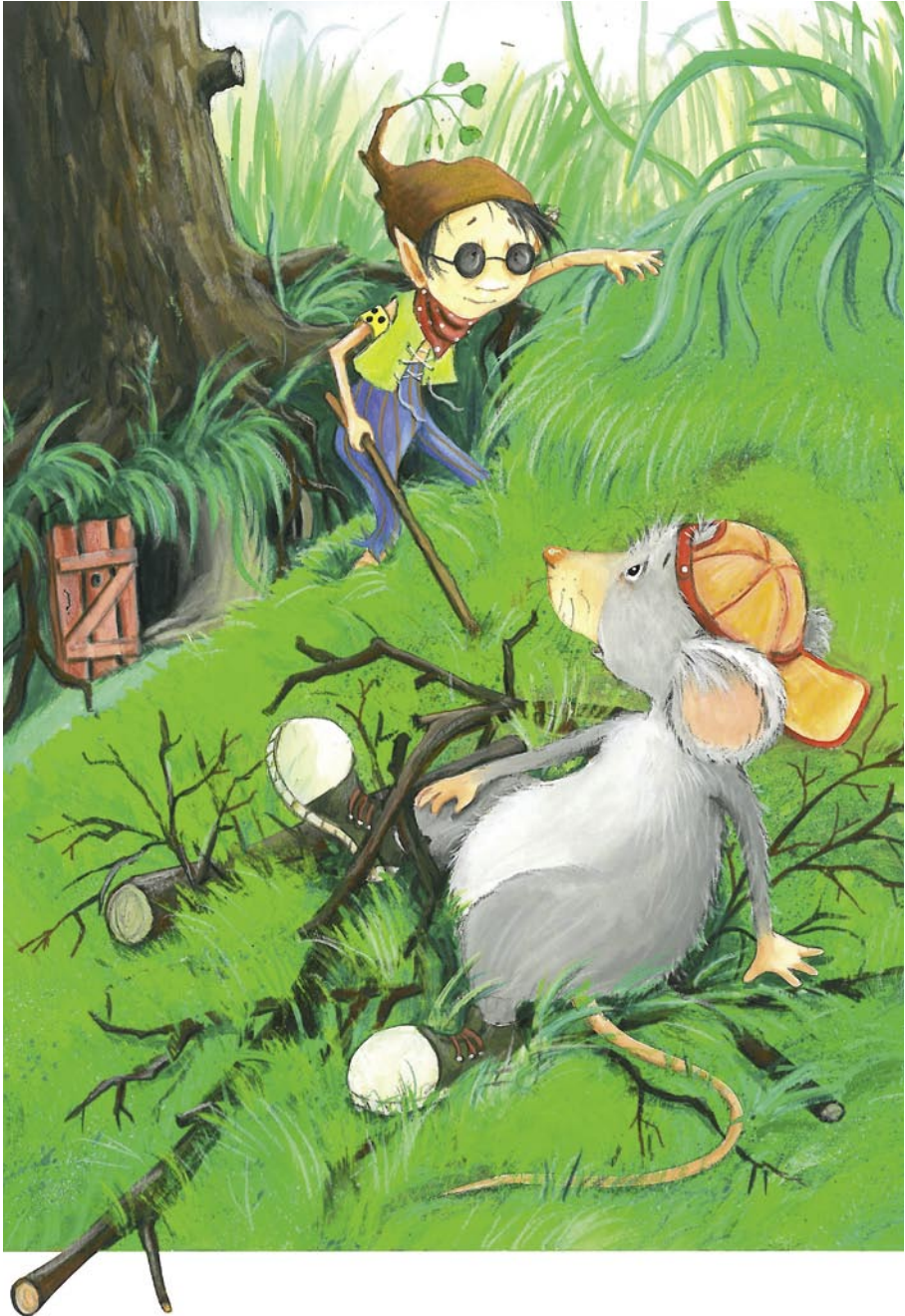
Da nahm das Erlemännchen all seinen Mut zusammen und tastete sich zu der Maus hin. So weit war das Erlemännchen noch nie von seiner Höhle weg gewesen. Es brauchte seine ganze Kraft, um die Maus aus dem Gestrüpp zu befreien.

„Die Firma dankt“, meinte die Maus gerade, da hörten sie es im Gebüsch hinter sich knacken. „Au Backe, der Fuchs“, schrie die Maus. „Los, Erlemännchen, wir machen die Biege!“

„Ich kann nicht, ich bin blind“, stammelte das Erlemännchen ganz starr vor Angst.

„Hier, häng dich an meinen Schwanz, ich nehm dich mit!“

Das Erlemännchen griff nach dem Schwanz der Feldwaldmaus und klammerte sich verzweifelt fest. Auwehzwick, da ging es auch schon los. Die Feldwaldmaus rannte, was das



Zeug hielt, das Erlemännchen hing hinten an ihrem Schwanz und flatterte wie ein Fähnchen.

„Laufen Sie zur alten Erle, da ist meine Höhle!“, schrie es der Maus zu. Diese lief einen großen Bogen und sauste in die Wohnhöhle des Erlemännchens.

Der Fuchs schnupperte noch ein bisschen am Eingang herum, dann zog er wieder ab.

„Das war ultraknapp, Kumpel“, keuchte die Maus.

„Sie sagen es“, antwortete das Erlemännchen.

„Du bist blind?“, fragte die Maus und das Erlemännchen nickte. „Aber dann findest du dich ja draußen gar nicht zurecht!“

„Nein, ... wissen Sie, ich bleibe immer hier in meiner Wohnhöhle“, murmelte das Erlemännchen.

Da dachte die Feldwaldmaus kurz nach und meinte: „Was dir fehlt, ist eine superdupermutige Blindenmaus, die dich durch die weite Welt führt. Hey, Mann, wir zwei wären doch ein verschärftes Team, wie wär’s, soll ich nicht deine Blindenmaus sein?“

„Ja, aber, macht Ihnen das denn nicht zu viele Umstände, das ... das ... ja so was ... kann ich ja gar nicht verlangen ...“, stotterte das Erlemännchen.

„Jetzt quatsch hier keine Opern, schlag lieber ein!“ Die Maus hielt dem Erlemännchen seine Pfote hin.

Schüchtern ergriff sie das Erlemännchen.

„Okey dokey“, brummte die Blindenmaus, „dann sind wir ab jetzt Freunde!“

„Auwehswick“, flüsterte das Erlemännchen, aber es hörte sich schon gar nicht mehr ängstlich an.